

Vor dem Hintergrund der fortbestehenden hohen Anforderungen an den Corona-Infektionsschutz wurde das Nachbarschaftsforum am 2.2.21 ein weiteres Mal als Web-Konferenz durchgeführt.

Protokoll

Der Leiter der Tagebauentwicklung der RWE Power AG, Michael Eyll-Vetter, berichtete zum Entwurf der mit der Umsetzung des Kohleverstromungsbeendigungsgesetzes (KVBG) erforderlichen neuen Leitentscheidung für eine angepasste Tagebauplanung. Der Erhalt des Hambacher Forstes erfordert aus Sicht der Landesregierung eine Änderung des Braunkohlenplans für den Tagebau Hambach. Für den Tagebau Inden sind die Vorgaben des bestehenden Braunkohlenplans auch unter Berücksichtigung des KVBG darstellbar. Die energiewirtschaftliche Notwendigkeit des Tagebaus Garzweiler wird im KVBG ausdrücklich bestätigt. Die laufende Umsiedlung der verbliebenen Dörfer ist fortzuführen. Entsprechend schlägt die Landesregierung für die neue Leitentscheidung vor, so Eyll-Vetter, den Tagebau Garzweiler grundsätzlich in den Grenzen der Leitentscheidung von 2016 zu bestätigen. Änderungen sind insbesondere im Hinblick auf den Abstand vor den Ortschaften Kaulhausen und Kückhoven und die zeitliche Entwicklung des Abbaus in der Diskussion. Entscheidend ist, wie Eyll-Vetter ausführte, durch eine klare Leitentscheidung bald Vorgaben für die Planverfahren zu erhalten, die Versorgungssicherheit, ordnungsgemäße Wiedernutzbarmachung und Umsetzung des Kohleverstromungsbeendigungsgesetzes sicherstellen.

Darüber hinaus stellte Eyll-Vetter die Auswirkungen des KVBG auf die Wasserwirtschaft im Rheinischen Revier dar. Die frühzeitige Auskohlung der Tagebaue Hambach und Garzweiler führt dazu, dass die Wassermengen aus dem Rhein zur Füllung der Tagebauseen zu einem früheren Zeitpunkt als in den bisherigen Planungen angenommen benötigt werden. Hierfür sowie für die Versorgung der Feuchtgebiete im Nordraum ist die rechtzeitige Herstellung der Rheinwassertransportleitung erforderlich. Für das Teilstück Dormagen-Frimmersdorf, das nach Möglichkeit auch für den Tagebau Hambach genutzt werden sollte, steht der Trassenverlauf bereits fest; für das zweite Teilstück nach Elsdorf liegt noch kein konkretisierter Trassenverlauf vor. Eine Realisierung der Leitung sollte möglichst bis 2030 erfolgen.

In der anschließenden Diskussion wurden u. a. Aspekte der Nachnutzung heutiger Kraftwerksflächen sowie der Bahninfrastruktur angesprochen, die – abgesehen von bereits vorhandenen Freiflächen – erst nach vollständiger Stilllegung aller Kraftwerksblöcke eines Standortes und anschließendem Rückbau möglich ist. Die Befüllung der Restseen wird voraussichtlich 40 Jahre (Garzweiler) bzw. 60 Jahre

(Hambach) in Anspruch nehmen. Die Trinkwasserversorgung wird Zug um Zug weiter nach Süden wandern. Nach Einstellung der Sümpfung im Zuge der Befüllung der Tagebaue wird das Grundwasser in der Erftaue wieder ansteigen, bis sich frühere Grundwasser-Flurabstände wie vor den Tagebauen wieder einstellen. Weitestgehend ist dieser Anstieg aber in den geltenden Bebauungsplänen berücksichtigt. Für die Trassierung der Rheinwasserleitung werden neben der früheren Fernbahntrasse auch andere Trassenvarianten betrachtet.

Bereits vor oder kurz nach dem Sommerferien soll das nächste Treffen des Nachbarschaftsforums stattfinden. Neben dem Ergebnis des Leitentscheidungsprozesses wird dann auch das Thema der Nachnutzung der Infrastruktur der Braunkohlebetriebe aufgegriffen.